

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Verlag: Monatlich d. Post N 120 einschl. 18 J. Beschr.-Geb., pag. 30 J. Zustellungsgeb.; d. V. Nr. 140 einschl. 20 J. Anst.-Geb.; Einzel-Nr. 10 J. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. hoh. Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, / Fernruf 321

Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzelle oder deren Raum 5 Pfennig, Textmillimeterzelle 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachschlag nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 68

Altensteig, Mittwoch, den 21. März 1945

68. Jahrgang

Das soldatische Gesetz

In dem Augenblick, in dem der Krieg deutschen Boden berührt, bedurfte es keines Beschlusses mehr, um nicht nur alle Wehrfähigen, sondern auch Greise, Frauen und Kinder unter das soldatische Gesetz dieses Kampfes zu stellen. Jeder einzelne hat sich damit abzufinden, der eine tut es aus dem natürlichen Gefühl für die Notwendigkeiten instinktiv richtig, andere wiederum erkennen dieses soldatische Gesetz nicht und vergrößern die Gefahr, ja gefährden sich selbst. Es ist daher wichtig, daß jeder einzelne sich mit diesem soldatischen Gesetz auseinandersetzt und sich klar darüber wird, was es von ihm fordert. Alles soldatische Handeln, der Kampf selbst und seine Führung stehen unter dem Zeichen der Klarheit und Planmäßigkeit des eigenen Volkens und des Umsehens dieses Willens in die Tat.

So wie es der Rekrut oder derjenige, der heute zu den Waffen wieder einberufen wird, von der ersten Stunde an lernt, dort, wo es eine Stellung zu verteidigen gibt, genügt es eben nicht, einfach nur den Graben zu besetzen, sondern nun zwingt das soldatische Gesetz zum Handeln, zu schärfster Beobachtung des Geländes vor den Stellungen, zur Aufklärung weit vorgetriebenen dort, wo das Herannahen des Feindes zu erwarten ist oder in der Nähe dort, wo das Gelände nicht einzusehen ist. Aber nicht nur beobachten heißt es, sondern die Verbindung herstellen nach rechts und links, sich darüber klar werden, was jeder einzelne zu tun hat. Feuerpläne festzulegen, damit beim Angriff keine Feuerlöcher entstehen.

Aus dieser Verteidigung heraus trägt dann dieses soldatische Gesetz das Handeln den Gegenstoß und den Gegenangriff, jene aktive Form der Kampfführung, die allein besteht, eine Entscheidung herbeizuführen, die darin besteht, dem Feinde den eigenen Willen aufzuzwingen.

Es mag scheinen, als ob dieses soldatische Gesetz sich tatsächlich nur auf den Kämpfer mit der Waffe in der Hand erkläre. Einfache Beobachtungen zeigen aber, wie alle in den vom Kriege betroffenen Gebieten, aber auch weit darüber hinaus jetzt durch ihre persönliche Einstellung diesem Gesetz entsprechend handeln müssen. Es gilt das Bild der Feindlage zu klären. Argwohnlos tauchen Panzer auf. Das Geräusch der Räder hat einen oder zwei Panzer gegeben, für den zweiten, dem er es auf der Straße zuzieht, ist es schon ein Panzer und so wächst die Zahl der angeblich beobachteten Feindkräfte wie eine Lawine. Immer drohendere Formen nimmt das zum Schreckgeflüstert sich auswachsende Geräusch an und läßt in tiefen Fällen die kleine Kampfgruppe, die vielleicht, beherzt anfassend, stark genug wäre, den Kampf erfolgreich anzunehmen.

In die Stelle des Geräusches, das sich noch stets als ein starker Verbündeter des Feindes erweisen hat, muß die gewissenhafte Beobachtung und die klare Weitergabe des Festgestellten treten.

Auf schnellstem Wege, möglichst schriftlich, wenn eine persönliche Berichterstattung nicht möglich ist, ist die nächstreichere Dienststelle der Wehrmacht zu unterrichten. Ort, genaue Anzahl, Art der Stoßvorrichtung und Angaben, die nötig gegeben, zu sofortigem und richtigem Handeln militärischer Stellen führen. Ueberall, wo der Raum auch nur möglicherweise gefährdet erscheint, ist ein exakter Beobachtungsdienst einzuführen und die Verbindung zu den Wehrmachtstellen zu klären.

Aber nicht nur zu beobachten gilt es, sondern auszuführen und Verbindung zu halten nach rechts und links, um jede Überraschung auszuweichen. Dies dient nicht nur der Kriegsführung, sondern auch der eigenen Sicherheit für Gut und Leben.

Die Beobachtungen und die sich daraus ergebende Klarheit der Lage führt zum soldatischen Entschluß, dessen Grundlage die Disziplin ist. Diese Disziplin, mit der auf kleinstem Raum größte Armeen bewegt und auf die Minute feuerbereit auf dem Schlachtfeld eintreffen, ist es, die heute alle die erfüllen muß, die in das Kriegsgelände einbezogen sind. Disziplin, bei der Haltung der eigenen Entschlüsse, Disziplin in der Auswahl dessen, was jeder mit sich führt, der Fahrtenge und Pferde, Disziplin vor allem aber auch auf dem Marsch, um die militärischen Bewegungen nicht zu stören und Disziplin in den eigenen Forderungen, denn was der eine verlangt, steht möglicherweise dem nächsten. Diese Disziplin aber erwächst nicht so sehr aus dem Befehl wie vielmehr aus dem freiwilligen sich Ein- und Unterordnen in die Forderungen, die der Kreise stellt. Festes Handeln und Disziplin sind das soldatische Gesetz, dem heute jeder untersteht.

Churchill und der Genickschuß

Die volle Tragweite des britischen Verrats an Europa kommt in einer Erklärung Churchills zum Ausdruck, die er dieser Tage im Unterhaus abgeben mußte. Auf eine Frage, wie es mit dem Erwerb der britischen Staatsangehörigkeit durch Mitglieder der polnischen Verbände sei, die nicht die Absicht hätten nach Polen zurückzukehren, mußte der sonst so grokmühtige britische Premier kleinlaut antworten, daß sehr viele Polen sehr unglücklich seien und sich nicht den neuen Bedingungen anpassen könnten. In solchen Fällen müßten die Vorgesetzten des britischen Empire für diese Polen als letzte Auskunft offen stehen.

Mit dieser Erklärung ist weder der britische Verrat an der Welt gelächelt, noch den polnischen Emigranten geholfen. Diese Polen wissen sehr wohl, daß ihnen der Genickschuß sicher ist, falls sie in das von Moskau beherrschte Sowjetpolen zurückkehren würden. Churchill selbst hat das Todesurteil gegen sie in Vastis mit unterschrieben. Es ist auch ein schlechter Trost für sie, wenn ihnen in England eine Aufnahme angeboten wird. Wenn Deutschland vom Bolschewismus überannt wird, wie es die gegenwärtige britische Meinung offenbar wünscht, ist auch England die längste Zeit eine Zukunftsstätte gewesen. Dann stellt auch die britische Staatsangehörigkeit keinen Schutz mehr gegen den Genickschuß dar. Und Churchill selbst wird seinen feisten Hals bieten müssen, damit ihm nicht unversehens eine bolschewistische Kugel hindurchfährt.

Schwere Kämpfe zwischen Rhein und Pfälzer Bergland

Die große Schlacht um West- und Oberrhein nahm noch an Heftigkeit zu

Aus dem Führerhauptquartier, 20. März

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Vom Feinde ungestört haben unsere Truppen in der Nacht vom 18. zum 19. März den Drau-Brückenkopf südwestlich Stiklos planmäßig geräumt. In Unkenntnis der Lage delegierten sowjetische Schiffsflieger und Artillerie unsere lagerrichten von bulgarischen und bolschewistischen Kräften besetzten Stellungen auf dem nördlichen Drau-Ufer mit Bomben und Feuer.

Zwischen Stahleichenburg und Felsgalla setzte der Gegner mit etwa 20 Schützenbataillonen und zahlreichen Panzerverbänden seine Angriffe fort und konnte den Endbruchsraum an den Ausgängen des Beresgebirges nach Nordosten erweitern. Hier kam er jedoch nach erbitterten Kämpfen vor unserer Abriegelungsfront westlich Tata zum Stehen. Am Strand des Bakonywaldes wurden die feindlichen Angreifstruppen schon nach geringem Geländegewinn aufgefangen.

In jähler Abwehr bereiteten unsere Truppen im Komatischen Erzgebirge den in Richtung Neusohl erstrebten Durchbruch der Bolschewisten.

Infolge unserer Gegenangriffe im Raum beliderfels Leobshütz und Neike konnten die Verbände der 1. ukrainischen Front ihre Einbrüche nach Westen und Süden gestern nicht mehr erweitern. Unsere Truppen behaupteten ihre neuangebauten Stellungen in zähem Ringen und warfen eingebrochene feindliche Kräfte in mehreren Abschnitten nach Nordosten zurück.

Die tapferen Verteidiger des Brückenkopfes von Stettin fingen alle mit Panzer und Sturmgeschützen geführten Angriffe der Bolschewisten vor ihren verklärten Linien auf.

Die große Schlacht um West- und Oberrhein nahm gestern noch an Heftigkeit zu. An den Brennpunkten westlich Ootenhafen und Soppet, südwestlich Prank sowie an der Front südlich des Pfälzer Haff drang der Feind in einige Stellungenabschnitte ein. Trotzdem wählten unsere Truppen, in ihrem Kampfwillen unerschütterlich, den Zusammenhalt der Front, vernichteten erneut 119 Panzer und bereiteten den bedrohlichen Durchstoß der Sowjets zur Küste.

Westlich Ootenhafen griffen schwere Seestreitkräfte und Marineflak mit allem in die Kämpfe ein.

Auch in Kurland stehen unsere Divisionen beiderseits Frauenburg in hartem Kampf gegen die bolschewistischen Aggressoren.

Sowjets verloren 500 000 Mann

Das sechsmonatige Ringen auf dem ungarischen Relegsschauplatz

Seit einem halben Jahr wird jetzt nach dem Verrat und Zusammenbruch Rumänien in Ungarn gekämpft. Alle Hoffnungen der Sowjets, den Donauraum politisch oder militärisch zur Kapitulanz zu zwingen, sind unerfüllt geblieben. Die Kämpfe auf dem ungarischen Relegsschauplatz sind ein Beispiel dafür, wie unnahegelegter Wille selbst schwierige Dagen zu meistern vermag.

Als wichtiges Ergebnis des sechsmonatigen Ringens zwischen den Karpaten und der Donau ist der außerordentliche Kraftvergleich auf sowjetischer Seite zu werten. In den folgenden Zahlen spiegelt sich nicht nur die Bedeutung und der Umfang jener Kämpfe wider, sondern auch ihre außerordentliche Härte. Vom September 1944 bis Ende Februar 1945 verloren die Sowjets und ihre rumänischen Hilfstruppen in Ungarn weit über eine halbe Million Mann, davon mehr als 45 000 Gefangene, mindestens 130 000 tote und rund 400 000 Verwundete. Von diesen fällt ein wesentlicher Teil als dauernd dienstuntauglich für immer an. Auch die den Sowjets durch die Verbände des Heeres, der Waffen-SS und der SS sowie durch die Hitlerjugend, die Wehrmacht und die Luftwaffe und ungarischen Luftwaffe zugefügten Verluste an Waffen und Kriegsmaterial aller Art sind hoch. Sie betragen über 45 000 Panzer, Sturmgeschütze und andere gepanzerter Fahrzeuge, rund 2700 Feldhaubitzen und Maßgeschütze aller Kaliber, etwa 4800 Panzerabwehrkanonen, mehr als 13 000 Granatwerfer, Panzerbüchsen und Maschinengewehre, nahezu 20 000 Fahrzeuge aller Art, 1200 Flugzeuge, 250 Lokomotiven, mehrere tausend Eisenbahnwagen, darunter ganzezüge mit Munition und Versorgungsgut und eine große Reihe Lager und Depots mit Kriegsmaterial. Ferner wurden Brücken, Schleusen, Verkehrsanlagen und andere zum Teil unerfessliche militärisch wichtige Einrichtungen zerstört.

Die bolschewistische Kriegsmaschine hat somit bei den sechsmonatigen Kämpfen in Ungarn schwere Ausfälle erlitten, die für das augenblickliche Kampfgeschehen im Süden der Ostfront große, vielleicht entscheidende, Bedeutung besitzen.

Eisenhower dankt den Luftgangstern

Befriedigung über die Befreiung deutscher Städte

Angelehnt der frechen Behauptung Lord Templewoods, Dillier verfolge den teuflischen Plan, ganz Europa zu vernichten, mußte es als geradezu grotesk an, wenn zu gleicher Zeit der anglo-amerikanische Oberbefehlshaber an der Westfront, General Eisenhower, den anglo-amerikanischen Luftstreitkräften in einem Aufruf seinen Dank für die „außerordentlich wirksame Befreiung der deutschen Städte“ ausdrückt. Er bezieht sich dabei auf das, was er auf einer Frontfahrt nach Aachen, Köln und anderen Städten sowie nach Holland habe feststellen können.

Auch der Chef der Luftbildkräfte des anglo-amerikanischen Oberkommandos an der Westfront, Geschwaderführer Morris, äußerte sich besonders befreidend über die in

die sie in Abwehr und Gegenstoß unter hohen feindlichen Verlusten aufgingen.

Die Sowjets verloren gestern 84 Flugzeuge.

Am Mittelrhein lag der Brennpunkt der Abwehrkämpfe auch gestern nördlich Königswinter und an der Autobahn östlich Honnef. Trotz seines starken Einsetzes wurde der Gegner durch Gegenstoß zum Stehen gebracht oder wieder zurückgeworfen. An der Südfront des Brückenkopfes konnte er weiter Boden gewinnen.

Der Kampfkommandant von Koblenz verteidigt sich mit dem Rest der Besatzung tapfer gegen den von allen Seiten angreifenden Feind.

Zwischen Rhein und Pfälzer Bergland dauern die schweren Kämpfe mit den über die Nahe und Glantal vorgedrungenen feindlichen Panzerverbänden an. An der Südgrenze der Agerpfalz, wo unsere Truppen die Westwallbefestigungen bezogen haben, scheiterten sämtliche Angriffe der 7. amerikanischen Armee unter hohen blutigen Verlusten für den Gegner.

Im Kampf gegen Tiefflieger schossen unsere Jäger 15 anglo-amerikanische Flugzeuge ab.

An der Front in Mittelitalien und in den Westalpen wurden durch Stoßtrupps mehrere Stützpunkte des Gegners vernichtet und Gefangene eingebracht.

In einem achtstündigen Unternehmen stürzten kroatische Verbände und deutsche Kampfgruppen die fruchtbarere Landschaft der Moslawina südlich Bjelovar von Banden und fügten ihnen hohe Verluste zu.

Der Gegner ließ zahlreiche Waffen und mehrere Versorgungslager in unseren Händen.

Weltweite Angriffe amerikanischer Fernkämpfer richteten sich gestern gegen Mittel- und Süddeutschland. Schwere instandbesonders in Jena und Fulda. Außerdem waren Orte im rheinisch-westfälischen Gebiet das Ziel britischer Bomber. In der Nacht griffen schwächere Verbände die Reichshauptstadt und die Siebenmark an.

Unsere Schnellboote versenkten vor der englischen Küste und aus einem stark getürbten Geleitzug in harten Gefechten 7 Schiffe mit zusammen 24 500 BRT., beschädigten einen Zerstörer sowie zwei Motorkanonenboote. In der vorhergehenden Nacht schossen sie ein Artillerieschneelboot in Brand und beschädigten ein weiteres.

den deutschen Städten angerichteten Zerstörungen. Morris erklärte, er habe Stalingrad gesehen und müsse sagen, daß die dortigen Ruinen höchstens ein Häufel derjenigen in Köln betragen.

Diese beiden Konventionen namhafter britischer Offiziere und in erster Linie der zynische Paul Eisenhovers an die anglo-amerikanischen Luftgangster zeigen das wahre Gesicht der feindlichen Kriegsführung, die sich jetzt in den westdeutschen Gebieten an dem Vordrängen ihrer Luftgangster wendet. Wenn daneben die anglo-amerikanische Agitation Deutschland der Zerstörungen beschuldigen will, so mutet dieser Versuch angesichts der Unendlichkeit Eisenhovers und des Geschwaderführers Morris als eine besonders unver-schämte Verleumdung an, die sich von selbst richtet.

Im Zuge der bolschewistischen Durchdringung Bulgariens wird eine sogenannte Vorentform durchgeführt, die in Wahrheit die Enteignung zugunsten der sowjetischen Reichsobermacht bedeutet. In den Gebieten, wo die sowjetische Truppe eingesetzt wurde, kam es zu blutigen Zusammenstößen. Dabei kamen Bauern und Wehrsoldaten ums Leben.



Stabschef Schepmann in der Markburg
Im Keller der historischen Burg mitten in der Hauptkampflinie sprach der Stabschef in einer nächtlichen Ferkunde zu den Männern der Kampfgruppe „Feldherrenhalle“, die die Markburg verteidigt. — Stabschef Schepmann im Gespräch mit Hauptmann Behnke, dem Führer der Kampfgruppe. (Wiedr. 20. 39 929)

